**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 17

**Artikel:** Das Austrocknen des Holzes

Autor: H.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578369

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Das Austrocknen des Holzes

ift eines berjenigen Kapitel ber Technik, über welche man sich immer noch nicht ganz im Klaren ift. So mannigfache Untersuchzungen hierüber auch schon angestellt sind, so fehlt es boch

gestellt sind, so sehlt es doch vor Allem noch an einem bewährten Rezept, um auch den ohne Dampf arbeitenden Holzarbeiter ohne nennens=werthe Kosten in den Stand zu setzen, sich ein trockenes Holz zu beschaffen. So ist z. B. vorgeschlagen worden, dasselbe längere Zeit in sließendes Wasser zu legen, ein anderer psiegt den lebenden Baum anzubohren, um den Saft abzuleiten. Das verbreitetste Verfahren dürste wohl das Dämpfen sein mittelst eigens dazu vorgerichteter Kasten.

Sine andere Art habe ich unlängst durch einen Zufall entbeckt. Ich war längere Zeit frank gewesen und meine Leute hatten eine Anzahl frisch geschnittener Sichenpfosten, statt dieselben wie immer in wagrechten Lagen aufzubauen, ganz einfach, weil das am bequemsten war, senkrecht an die Wand eines Schuppens gelehnt und zwar das Burzelende nach oben. Ich war, wie sich das leicht benken läßt, sehr aufgebracht über die vermeintliche Trägheit der Leute, durch welche nun das Holz verloren bezw. verschlechtert sei. Ich ordnete sogleich an, das Holz wieder in seine alte Lage zu bringen und bemerkte beim Wegschaffen am Boden eine tabaksfaftartige dichsssiffige Masse, welche dem Boden entlang ges

laufen war. Nun untersuchte ich das Holz genauer und fand dasselbe zu meinem nicht geringen Erstaunen viel trockener als es seinem Alter nach sein konnte. Zwar beabsichtigte ich das Holz noch zwei Jahre wagerecht liegen zu lassen, aber es war mir klar, daß dasselbe trockener als es setzt war auch nicht sein konnte. Dabei war das Aussehen des Holzes vorzüglich, von Lohstecken absolut nichts zu bemerken; ich hatte lange kein so gutes Holz verarbeitet. Jetzt heiterten sich auch die Gesichter meiner Leute auf; bei dem hohen Preise des Eichenholzes wäre ein durch ihre Nachlässigkeit entstanbener Schaden doppelt unangenehm gewesen Es lag auf der Hand, daß dieses überraschend schnelle Trocknen nur in der senkrechten Stellung der Pfosten seinen Grund haben konnte, durch welche dem Saste die Möglichkeit geboten wurde, auszulaufen, wodurch das Holz trocken wurde.

Seit dieser Zeit trockne ich meine Pfosten und Bretter nie anders als auf diese Art, letztere wende ich von Zeit zu Zeit, dis die Austrocknung erfolgt ist. Damit der Saft leichter absließen kann, lege ich noch kleine Brettstückhen unter, wodurch ein Stockigwerden der Enden vermieden wird.

Ich will nicht behaupten, daß das Verfahren neu ist, aber es dürfte unter den Lesern unserer Zeitschrift doch Manschen geben, dem das Versahren unbekannt ist und dem mit dieser Mittheilung ein Dienst erwiesen wäre. Vielleicht können auch andere Leser ihre Erfahrungen über diesen Punkt mittheilen. H. S. in der Zeitschr. f. Drechsler 2c.